

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Theodor Griep: Kupers Wänke un die Londdai. Kupers Wänke und der
Landtag

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

Theodor Griep

Kupers Wänke un die Londdai

Wan man düsse Uorschriewenge läst, dan kon man mene, deer kumt en hondfäste Dööntjen oder en froai Fertälster deerbie ruut. — Dät is aber nit so. Iek mate so en litjen Bigjucht uur Kupers Wänke reke, wäil iek mene, dät Kupers Wänke dät wäid is, nu in düsse neere Tied nochmaol räpt tou wäiden.

Wäl was enntlik Kupers Wänke? Kanne dwo wie him aal nit moor, wäil hie al hunnert Jier dood is. Kupers Wänke koom uut Kuperjan sien Huus un was 1802 in Schädde ap de Wareld kemen. Sin gjuchte Nome was Werner Janßen, Landmann, Scharrel-Neuwall. Hie hiede studierd, un so as dät fröier fertäld wude, häd hie wul Pastoor wäide wüüld. Dät Studierjen is him in sin Liuwend goud toupas kemen. Hie hiede deertruch moor Oansjoon bie do Ljüde in Tärp on man hielt him foor on kloken Mon. Tou mien Baidens-tied wudde Kupers Wänke noch ofters räpt; wan Mäsk Jan fröier so wät fertälde, un wan

Kupers Wänke und der Landtag

Wenn man diese Überschrift liest, dann kann man meinen, es käme eine handfeste Anekdote oder eine Erzählung dabei heraus. — Das ist aber nicht so. Ich möchte einen kleinen Bericht über Kupers Wänke erstatten, weil ich meine, daß Kupers Wänke es verdient hat, jetzt, in dieser neueren Zeit noch einmal erwähnt zu werden.

Wer war eigentlich Kupers Wänke? Wir kennen ihn alle nicht mehr, weil er schon vor hundert Jahren gestorben ist. Kupers Wänke lebte dort, wo heute Hans Janßen, Neuwall, wohnt. Er wurde 1802 in Scharrel geboren. Richtig hieß er Werner Janßen, Landmann, Scharrel-Neuwall. Er hatte studiert, und, so wie erzählt wurde, wollte er Pastor werden. Dieses Studium hat ihm in seinem Leben sehr geholfen. Er hatte dadurch mehr Ansehen im Dorf und man hielt ihn für einen klugen Mann. In meiner Kindheit wurde Kupers Wänke noch oft erwähnt; wenn Johann Mesch frü-

hie dan meende, dät man him nit so gjucht leeuwe wüül, dan sätte hie deer noch en Extraägge boppeap: „Jee, jee“, quie hie dann, „dät kost du raelk leeuwe — dät staant in Kupers Wänke sien Bouk.

As nu 1828 je Mente in Schäddele deelt wudde, do iss anschienend Kupers Wänke, ass Hilfsgeometer deer mee an bideligt wesen. Do olde amtliche Korten von 1835, do bie't Katasteramt in Cloppenburg läse, sünt all fon on Hilfsgeometer Janßen unerschriewen. Derut kon man schlute, dät dät Kupers Wänke wesen iss un dät hie an dät Utmeten von ju Mente, so ass ok an dät Aptekenjen fon Korten mee bideligt wesen iss.

Dann här hie ok bie't Gjucht mee holpen ass Protokollführer, weel dät rakt olde Urkunden, do hie mä sin Nome unerschriewen här.

Ok här Wänke mee to den seelterske Zwölferrat härd. Dät was die Roat, die ur dät gaanze Seelterlound bereeden, un ur Gjucht un Rägel beschluten didde.

Truch all sine Arbaid, bie't Deelen fon ju Mente, bie do Arbaiden bie't Amtsgjucht, inne Mente ass Roat bie't Seelterlound, truch Fliet un Klokegaid was hie allewegense goud bikand wudden. Hie hiede sik dertruch on gooden Nome haald, on iss dann derum woll foor dän Londai utsocht on forschlain wudden, on fon do Wahlmänner fon

her etwas erzählte und er dann meinte, daß man ihm nicht so recht Glauben schenkte, dann berief er sich auf Wänke und sagte: „Ja, ja, das kannst du ruhig glauben — das steht in Kupers Wänkes Buch.“

Als 1828 die Mark in Scharrel geteilt wurde, ist anscheinend Kupers Wänke als Hilfsgeometer daran beteiligt gewesen. Die alten amtlichen Karten von 1835, die beim Katasteramt in Cloppenburg liegen, sind alle von einem Hilfsgeometer Janßen unterschrieben. Daraus kann man schließen, daß dies Kupers Wänke gewesen ist und daß er sowohl an den Vermessungen der Mark als auch an der Aufzeichnung der Karten beteiligt war.

Dann hat er auch als Protokollführer beim Gericht gearbeitet. Es gibt alte Urkunden, die er unterzeichnet hat.

Schließlich gehörte Wänke auch zum saterländischen Zwölferrat. Das war der Rat, der über das ganze Saterland beriet und über Recht und Gesetz entschied.

Durch diese seine Arbeit, das Teilen der Mark, die Arbeit beim Amtsgericht, als Mitglied des Gemeinderates des Saterlandes, dann durch Fleiß und Klugheit, war er überall gut bekannt geworden. Er hatte sich dadurch ein gutes Ansehen erworben, ist dann für den Landtag ausgesucht und vorgeschla-

dät Amt Ait dann ok wäald wudden. Derfor moste hie ass enzigste Abgeordnete dät holge olde Amt Ait fon Neeschäddel bitt ätter Bärßel in dänn Ooldenburger Londdai fertrede. Denn ur Hallddeel fon dät Amt Ait wudde fon denn Kirchspielvogt Anton Josef Plate ut Markhusen fertreden. Düsse bee Abgeordnete hääbe iewenske do Abgeordnete Johann Heinrich Bredemeier, Mühlenbesitzer (Goldenstedt), Gerhard Crone, Zeller (Ahausen/Essen), Bernhard Deeken, Offizialatsassessor (Vechta), Christian Heye, Strafanstaltsdirektor (Vechta), Adolf Konerding, Zeller (Benstrup), Lambert Pancratz, Amtmann (Steinfeld) und Franz Reinerding, Gymnasiallehrer (Vechta) dät Ooldenburger Münsterlound in den Londdai mee fertreden un an den „Vereinbarenden Landtag“ deelnumen. Jo sünt bi ju „konstituierende Sitzung“ mee bie wesen, ur dät „Staatsgrundgesetz für das Großherzogtum Oldenburg“ birät on dann etters färre wai bischleten. Jo häbe in ju Tied fon 29. - 31. 8. 1848 un fon 1. 9. 1848 bitt to den 14. 2. 1849 106 Sitzungen owhälden.

Kupers Wänke is dann so wät tjoon Jiehere bitt in dät Jier 1857 in den Londdai wesen. In ju Tied sünt der 560 Sitzungen owhälden wudden. Wenn man nu bitankt, dät dät to ju Tied neen Sträiten, neen Auto, nan Such,

gen und schließlich von den Wahlmännern des Amtes Friesoythe auch gewählt worden. Dafür mußte er als einziger Abgeordneter das halbe Amt Friesoythe von Neuscharrel bis nach Barßel im Oldenburger Landtag vertreten. Die andere Hälfte des Amtes Friesoythe vertrat der Kirchspielvogt Anton Josef Plate aus Markhausen. Diese beiden Abgeordneten haben neben den Abgeordneten Johann Heinrich Bredemeier, Mühlenbesitzer (Goldenstedt), Gerhard Crone, Zeller (Ahausen/Essen), Bernhard Deeken, Offizialatsassessor (Vechta), Christian Heye, Strafanstaltsdirektor (Vechta), Adolf Konerding, Zeller (Benstrup), Lambert Pancratz, Amtmann (Steinfeld) und Franz Reinerding, Gymnasiallehrer (Vechta) das Oldenburger Münsterland vertreten und an dem „Vereinbarenden Landtag“ teilgenommen. Sie waren bei der konstituierenden Sitzung dabei, haben das „Staatsgrundgesetz für das Großherzogtum Oldenburg“ beraten und schließlich beschlossen. Sie haben in der Zeit vom 29. bis 31. 8. 1848 und vom 1. 9. 1848 bis zum 14. 2. 1849 106 Sitzungen abgehalten.

Kupers Wänke war dann etwa zehn Jahre bis 1857 im Landtag. In dieser Zeit sind 560 Sitzungen abgehalten worden. Wenn man nun bedenkt, daß es zu

nit mol en Räd rate, so dät alles tou Fout, twärs truch dän Fan ur Hakebräch, Edewecht, Willoh ätter Ooldenburg lope moßte, dann kann man sik utmolje wo stur dät was, ass Abgeordnete in dän Ooldenburger Londdai to sitten. Faar elke Dai, wenn Sitzungen wieren, kregen do Abgeordnete 2 1/2 Rthr. Dät was nit ful. Der schul dälig wullen Manske noch an Trede faar dwoo. Erst gjucht nit, wenn man tou Fout lope schull.

Wänke här in den Londdai ock nit loaiwamzed. Hie här ofters dät Wood numen on in den Londdai düftig meearbaided. Dät kann man in do Protokolle ätterlese, do in't Staatsarchiv Ooldenburg läse. Wänke was on gjucht olden Seelter, die sik for ar Rägel un Gjucht insette, die flietich un tjoo sine Arbaid dede, on die stolt derap wese kudde, dät hie all 1848 in dän erste Ooldenburger Londdai onluke kudde, un dermär meeholpen härr, dät Großherzogtum Ooldenburg appe Beene to stallen. Dät, meene iek, iss en groot Fertjonst von Wänke on iek tanke, dät so wätt nock rouelk mol räpt weede duur.

jener Zeit keine Straßen, kein Auto, keine Eisenbahn, ja nicht einmal ein Fahrrad gab, so daß jeder zu Fuß quer durch das Moor über Harkebrügge, Edewecht und Willoh nach Oldenburg laufen mußte, dann kann man sich ausmalen, wie schwer es war, Abgeordneter im Oldenburger Landtag zu sein. Für jeden Sitzungstag bekamen die Abgeordneten 2 1/2 Rthr. Das war nicht viel. Dafür würde heute wohl niemand mehr einen Schritt tun.

Wänke hat im Landtag nicht gefaulenzt. Er hat sich oft zu Wort gemeldet und im Landtag gut mitgearbeitet. Das kann man in den Protokollen nachlesen, die im Staatsarchiv in Oldenburg liegen. Wänke war ein richtiger alter Saterländer, der sich für Recht und Gesetz einsetzte, der fleißig und treu seine Arbeit tat und stolz darauf sein konnte, 1848 in den ersten Oldenburger Landtag einziehen konnte. Er hat mitgeholfen, das Großherzogtum Oldenburg auf die Beine zu stellen. Das, meine ich, ist ein großer Verdienst von Wänke und ich denke auch, daß so etwas ruhig noch einmal erzählt werden darf.

Gesina Lechte-Siemer

Die litje Autofierer

Näi Auto häd hie kriegen.
Dät Kristkind was deerwier.
Nu kon hie Auto fiere,
Fiert bliede wai un wier.

„Tut tut, tut tut, iek kume!”
So roopt die litje Mon
Un älk wol hie 't wäil wiesje,
Wo hie al fiere kon.

Die junge Huund wol spielje,
loppt mee un blieket luud,
Hie kon so gau nit loope,
Sien Beene sind tou kuut.

Dju Muur häd'n al ferladden
Un him dan bute säkt.
Ju find dän litje Fierer,
Hie sitt an't Stjuur un släpt.

Uk wuurich is fon't Loopen,
Die litje, junge Huund.
Hie lait deer iuenske't Auto
Un släpt fääst ap de Grund.

Die litje Autofierer - Der kleine Autofahrer, näi - neu, hie kriegen - er bekommen, deerwier — wieder da, fiert bliede wai un wier, - fährt froh hin und her, 2. iek kume - ich komme, roppt die litje Mon - ruft der kleine Mann, wäil wiesje - wohl zeigen, fiere kon - fahren kann. 3. spielje - spielen, loppt mee un blieket luud - läuft mit und bellt laut, loope - laufen, Beene - Beine, tou kuut - zu kurz. 4. dju Muur - die Mutter, verladden - verloren, bute säkt - draußen sucht, hie sitt an't Stjuur un släpt - er sitzt am Steuer un schläft, 5. wuurich - müde, Loopen - Laufen, Huund - Hund, lait - liegt, iuenske - neben, fääst - fest, Grund - Grund.
